

## Der Hyksoskönig Jannas als „Sohn des Re“

*Manfred Görg - München*

Die Frage nach der Identität des von Flavius Josephus unter Beziehung auf Manetho überlieferten Hyksoskönigs mit dem Namen *Jannas* (Ἰαννας) mit dem aus einem Stelenfragment bekannten *Ynss-(+?)* als dem ältesten Sohn des bekanntesten Hyksoskönigs *Ḥj3n* (Chajaran/Chajan)<sup>1</sup> hat uns nach der Erstpublikation<sup>2</sup> auch in dieser Zeitschrift mehrfach beschäftigt<sup>3</sup>. Im Unterschied zu seinem Vater, der sowohl mit dem Titel eines „Herrschers der Fremdländer“ (*ḥq3 ḥ3swt*) wie auch als „Sohn des Re“ (*s3 R'*) vielfach bezeugt ist<sup>4</sup>, ist die politische Rolle des Jannas bislang weit weniger eindeutig geklärt, da seit dem Zufallsfund im Bereich Tell el-Dab'a/Qantir im Ostdelta weitere Monumentalbelege mit dem Namen ausgeblieben sind. In unserer jüngsten Studie hatten wir gleichwohl versuchsweise vorgeschlagen, einige Skarabäenaufschriften mit dem Titel *ḥq3 ḥ3swt* und einer folgenden, bislang auf Chajan/Chajaran bezogenen Namensschreibung nicht auf den Vater<sup>5</sup>, sondern auf den Sohn Jannas zu beziehen. Bei den angehenden Stücken aus Berlin und Jerusalem erschien vor allem der hier fehlende Anfangskonsonant des Namens *Ḥj3n* auffällig wie auch die merkwürdige Ausführung des Vogels in der Namensschreibung, den wir nicht als *'Alef*, sondern als *s3*-Hieroglyphe lesen wollten, so daß in beiden Fällen die Lesung *Y-n-s3* (= *Jns*) gerechtfertigt wäre. Zugleich waren wir uns bewußt, daß hier bereits frühe Ansätze vom Wandel der Orthographie von Fremdnamen im Mittleren Reich und der 2. Zwischenzeit in die Praxis der 'Gruppenschreibung' des Neuen Reiches erkennbar sein könnten.

Mit dem vermutlichen Nachweis des Hyksos Jannas auf Skarabäen wäre immerhin wahrscheinlich geworden, daß Jannas eben nicht nur als „ältester Sohn“ sondern auch als Nachfolger des Chajaran/Chajan in die Reihe der Hyksosherrscher einzubeziehen wäre, gleichviel welche Regierungszeit für ihn anzusetzen sein sollte. Gerade aber das bisherige Fehlen einer Königstitulatur hat zu einer Ablehnung der von uns angesetzten Sukzession geführt, da der Titel *ḥq3 ḥ3swt* für sich genommen anscheinend nicht ausreicht, für Jannas eine reale Herrschaftsposition als König in Anspruch zu nehmen.

Ein aus dem Antikenhandel stammender Skarabäus könnte hier vielleicht weiteren Aufschluß geben. Das noch unpublizierte Stück (Abb. 1)<sup>6</sup> zeigt auf der beschrifteten Rückseite zunächst

<sup>1</sup> Zur Diskussion des Namens vgl. v.a. Th.. SCHNEIDER, *Ausländer in Ägypten während des Mittleren Reiches und der Hyksoszeit*, Teil 1: Die ausländischen Könige, ÄAT 42, Wiesbaden 1998, 39f.52f. K.S.B.. RYHOLT, *The Political Situation in Egypt during the Second Intermediate Period c. 1800-1550 B.C.*, Carsten Niebuhr Institute Publications 20, Copenhagen 1997, 128f.

<sup>2</sup> Vgl. M. BIETAK, *Eine Stele des ältesten Königssohnes des Hyksos Chajan*. Nachtrag: M. GÖRG, *Zur Erklärung des Namens des Hyksosprinzen*, in: *Festschrift Labib Habachi*, Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo 37, 1981, 63-73.

<sup>3</sup> M. GÖRG, *Zum Hyksoskönig Jannas*, BN 70, 1993, 5-8. Ders., *Weiteres zum Hyksoskönig Jannas*, BN 112, 2002, 16-20.

<sup>4</sup> Vgl. die Aufstellung der Nachweise bei RYHOLT, *Political Situation*, 383-385.

<sup>5</sup> Vgl. etwa RYHOLT, *Political Situation*, 384.

<sup>6</sup> Für die Nachzeichnung danke ich herzlich Frau Nina REDL, München. Eine genauere Präsentation wird anderenorts erfolgen.

den Titel *s3 R'* „Sohn des Re“. Es folgt das etwas ungenau geschriebene ‘Doppelschilblatt’ sowie die genau wie die Vogel-Hieroglyphe des Titels geschriebene Hieroglyphe, die wir ebenso wie auf den beiden Skarabäen aus Berlin und Jerusalem mit *s3* gleichsetzen möchten. Es würde allerdings eine Wiedergabe des *n* fehlen, was aber nicht als gravierendes Defizit empfunden werden muß, zumal das *n* u.a. auch auf den beiden anderen ‘Jannas- Skarabäen’ nur sehr kümmerlich ausfällt. So kämen wir hier bei einer Lesung *s3 R' Y-(n)- s3 (= Yns)* „Sohn des Re: Jannas“ auf eine erstmalige Bezeugung des Jannas als König im strengeren Sinn, womit er auch als Nachfolger des Chajaran/Chajan (eventuell als Korregent des Apophis?) weiterhin ernsthaft im Gespräch bleiben sollte. Die Schriftführung der Skarabäenunterseite wird offenbar mit der Prädikation *dj 'nh* „beschenkt mit Leben“ abgeschlossen, die erneut auf die königliche Dignität des Jannas hinweist.

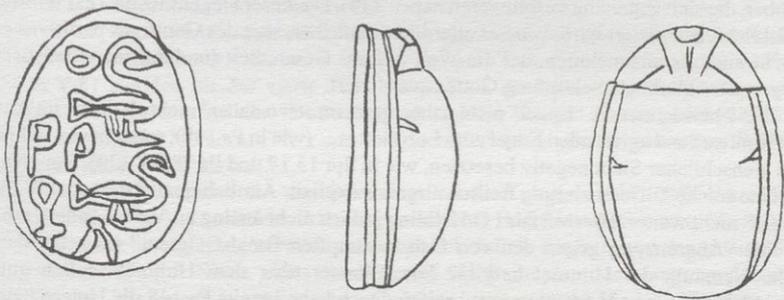


Abb. 1

Mit unserem neuen Belegstück aus der Hyksoszeit wäre zugleich ein weiterer Fall greifbar, wo ein Hyksoskönig sowohl als „Herrscher der Fremdländer“ wie auch als „Sohn des Re“ in Erscheinung getreten wäre, analog zu *Skr-hr*<sup>7</sup> und *Hy3n*<sup>8</sup>, um so wohl auch einen legitimen Anspruch auf die Königswürde erheben zu können.

Die Periode der Hyksos ist bekanntlich in einer Inschrift vom Speos Artemidos aus der frühen 18. Dynastie unter der Königin Hatschepsut als Zeit benannt worden, in welcher die damaligen Machthaber „ohne Anerkenntnis des Re“ geherrscht hätten<sup>9</sup>. Diese nachherige Bewertung kann sicher nicht dem geschichtlichen Prozeß gerecht werden, da sie diejenigen Könige einschließlich des Jannas nicht bedenkt, die mit dem Titel „Sohn des Re“ ausgestattet sind. Dennoch ist die Hyksoszeit vielleicht nicht zuletzt auf Grund des bisherigen Fehlens einer entsprechenden Titulatur bei den nachfolgenden Hyksos Herrschern Apophis und Chamudi unter den Generalverdacht der Dissidentenschaft geraten<sup>10</sup>. Dieses vorläufige Bild könnte gleichwohl durch weitere Inschriftenfunde modifiziert werden.

<sup>7</sup> Zur Diskussion des Namens und Namensträgers vgl. vor allem SCHNEIDER, Ausländer, 40-43. RYHOLT, Political Situation, 123-128.

<sup>8</sup> Zur Titelführung dieser Herrscher vgl. RYHOLT, Political Situation, 124, der beide aufeinander folgen läßt.

<sup>9</sup> Dazu zuletzt RYHOLT, Political Situation, 125.

<sup>10</sup> Vgl. dazu auch RYHOLT, Political Situation, 125.